

Jahreskongress der ScNat 2014

Veränderungen und Wirkungen sichtbar machen

**Herausforderungen im UNESCO Welterbe Schweizer Alpen
Jungfrau-Aletsch SAJA**

Karina Liechti
Centre for Development and Environment CDE
Universität Bern

Inhalt des Vortrags

- > Das Weltnaturerbe Schweizer Alpen
Jungfrau-Aletsch SAJA
(Rahmenbedingungen)
- > Veränderungen und Wirkungen sichtbar
machen
 - Monitoring im Weltnaturerbe
 - Zugänge und Beispiele
 - Herausforderungen des Monitorings
- > Fazit

Jungfraugruppe und
Aletschgletscher im
Mittelschulatlas 1932

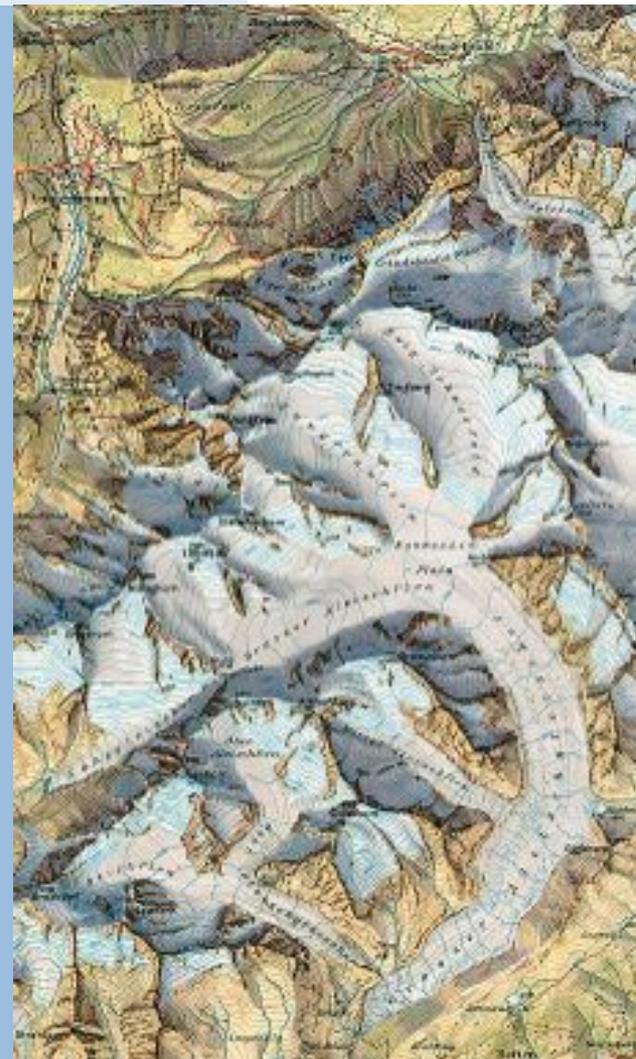




Foto: Karina Liechti 2010

Das Weltnaturerbe SAJA – Kriterien UNESCO

- > eindruckliches Beispiel der alpinen Gebirgsbildung; von signifikant wissenschaftlichem Interesse im Zusammenhang mit der eiszeitlichen Geschichte und den laufenden Prozessen (v.a. bezüglich Klimawandel).
- > weites Spektrum an alpinen und subalpinen Habitaten; grossartige Beispiele ökologischer Sukzession.
- > eindruckliche Landschaft spielte eine wichtige Rolle in der europäischen Literatur, Kunst, dem Bergsteigen und dem alpinen Tourismus.

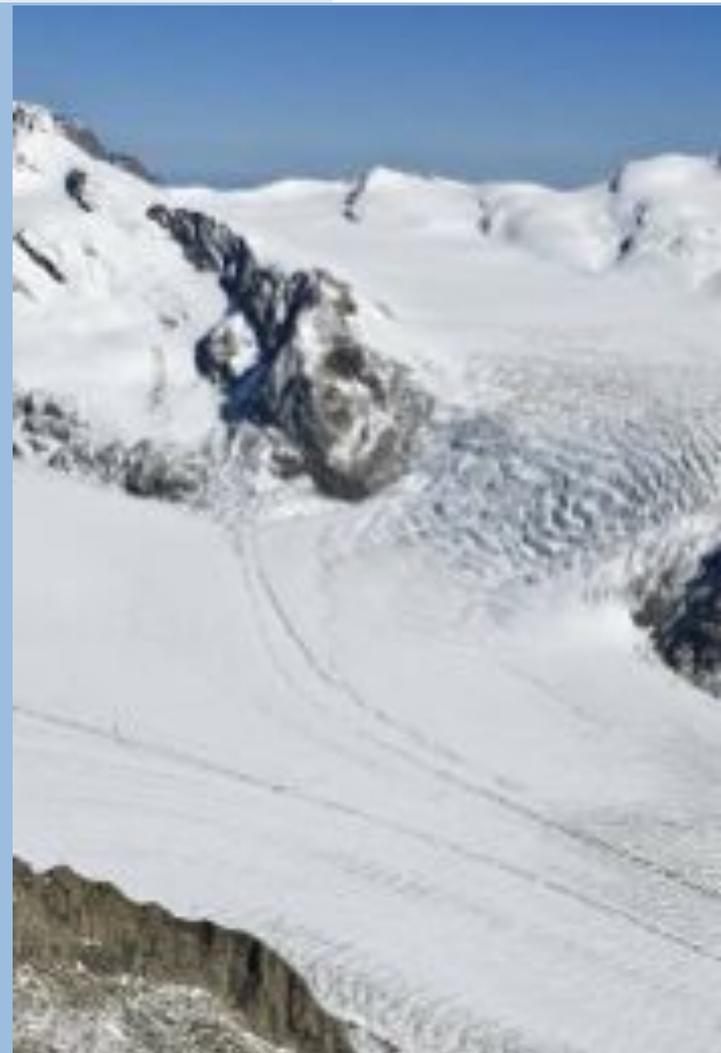


Charta vom Konkordiaplatz (Auszug)

„Wir sind stolz darauf, dass unsere Region [...] für die Aufnahme in die Liste des Weltnaturerbes der UNESCO nominiert wurde. [...]. Mit dieser Charta bekräftigen wir den Willen, auch weiterhin eine **nachhaltige Landschaftsentwicklung anzustreben** und zu unterstützen. [...].

Mit der Unterzeichnung dieser Charta gehen wir die Verpflichtung ein, uns auch **in Zukunft für die Erhaltung unserer Umwelt zu engagieren und sie nachhaltig zu nutzen, damit wir sie in ihrer Qualität und Vielfalt den zukünftigen Generationen weiter vererben können**“.

Quelle: Charta vom Konkordiaplatz 2001, unterzeichnet von den Vertretern aller Welterbegemeinden



Von subarktisch bis mediterran...



→ Herausforderung 2
Heterogenität des Raumes

Monitoring im Weltnaturerbe

Werte- und Gebietsmonitoring

Verpflichtung gemäss UNESCO Welterbekonvention

Übergeordnete Ziele:

Erhalten der Werte des Welterbes / Nachhaltige Entwicklung der Welterberegion

Veränderungen der Werte des Raumes

- > beobachten / erfassen
- > antizipieren
- > kommunizieren
- > verstehen / bewerten
- > verhandeln
 - lernen und handeln

Einbezug von Welterbe-Perimeter und Welterbe-Region

Werte und Zielbereiche des Monitorings

Biophysische (ökologische) und soziokulturelle (gesellschaftliche) Werte in sieben Zielbereichen (abgeleitet aus den Kriterien der UNESCO und den Managementzielen)

- A. Erdgeschichte und Klimawandel
- B. Habitate und Sukzession
- C. Gewachsene Kulturlandschaft
- D. Identifikation und Sensibilisierung
- E. Nachhaltiger Lebens und Wirtschaftsraum
- F. Erholungsraum
- G. Schönheit und Einzigartigkeit

Umgang mit Dynamiken (→ Wertungsdimension)

Dynamik als „Wert an sich“

Beispiel: UNESCO Kriterium (viii)

„[...] **Das globale Phänomen des Klimawandels ist in dieser Region besonders gut beobachtbar an den unterschiedlichen Rückzugsgeschwindigkeiten der verschiedenen Gletscher, was wiederum neuen Raum für die Entwicklung vielfältiger Ökosysteme schafft**“ (IUCN 2001)



Umgang mit Dynamiken (→ Wertungsdimension)

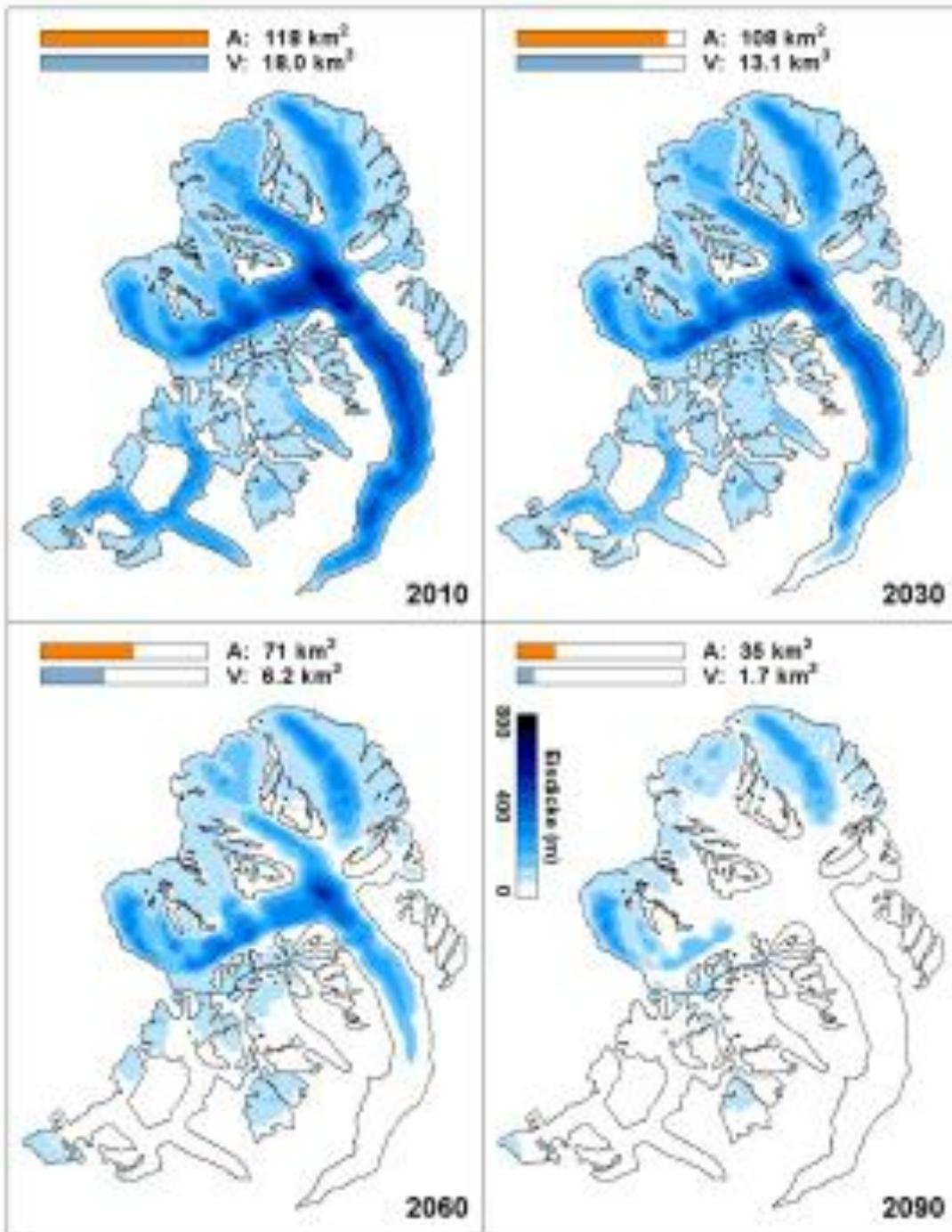
Dynamik als „Gefährdung der Werte“

Beispiel: Managementplan Ziel 1

„Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Weltnaturerbes, seine natürlichen und naturnahen Ökosysteme und Ökosystemkomplexe werden in ihrer gesamten Vielfalt für die heutige und für die kommenden Generationen bewahrt“.



→ Herausforderung 3
Unterschiedliche Wertungsdimensionen



Eisdickenentwicklung des Grossen Aletschgletschers auf der Basis von 100 möglichen Temperatur- und Niederschlagsverläufen um Jahr 2010 und für drei verschiedene Zeitperioden in der Zukunft

Quelle: BAFU 2012

Umgang mit Dynamiken (→ Komplexität)

Beispiel Kulturlandschaft

„Die Natur- und Kulturlandschaften werden mit ihren kulturellen und traditionell gewachsenen Inhalten möglichst erhalten beziehungsweise rücksichtsvoll weiterentwickelt“.

(Managementplan Ziel 3)

Indikatoren (Beispiele)

- > Landwirtschaftliche Betriebsstruktur
- > Landschaftszersiedelung
- > Regionaltypische Bewirtschaftungsformen
- > **Landschaftscharakter**
- > etc.

→ Herausforderung 4
Komplexität der Erfassung



Landschaftscharakter

→ Wie können Veränderungen erfasst und bewertet werden?



Ausserberg 1941



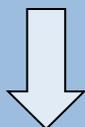
Ausserberg 2008

Umgang mit Dynamiken (→Interdependenzen)

**Ziele: Nachhaltige Entwicklung /
Erhalt der Werte des Welterbes**

Grosse Interdependenzen der Dynamiken

Unterscheiden sich in ihrer räumlichen Ausprägung



Entwickeln einer Methodologie / Vorgehen zur
Kombination und Gewichtung von Indikatoren und zur
Sichtbarmachung von deren räumlicher Ausprägung (**Cluster**)

→ **Herausforderung 5**
Interdependenzen

→ Entwickeln einer Methodologie

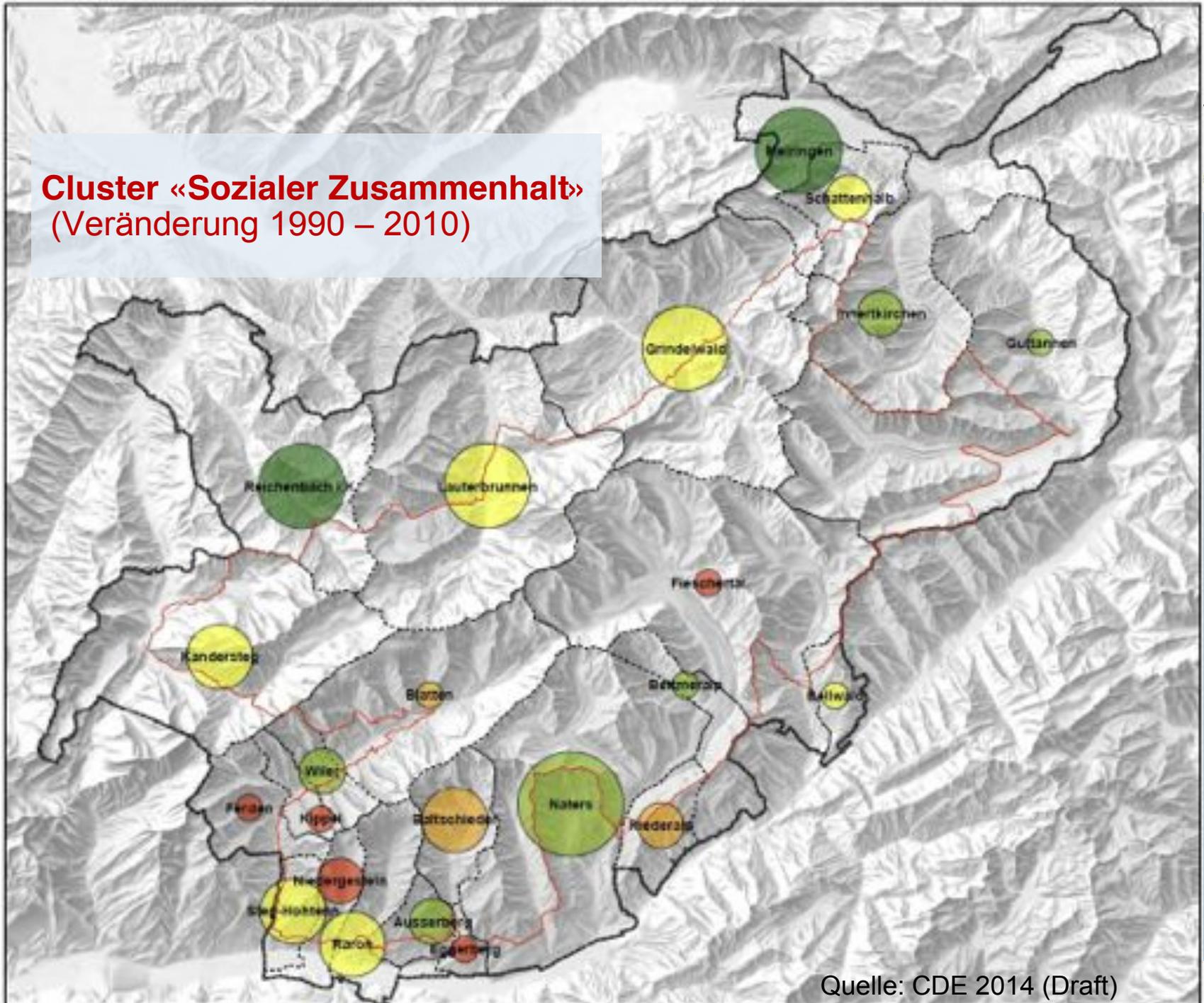
Beispiel zum Ziel «Nachhaltige Nutzung als Wirtschafts- und Kulturräum»: **Cluster «Sozialer Zusammenhalt»**

Indikatorenkombination und -gewichtung

- > Anzahl und Art der Vereine (inkl. Anzahl Mitglieder)
- > Erreichbarkeit zentraler Dienstleistungen
- > Zu- und Abwanderung
- > Zu- und Wegpendleranteile
- > Lokales Engagement

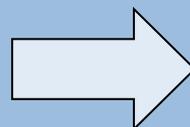


**Cluster «Sozialer Zusammenhalt»
(Veränderung 1990 – 2010)**



Herausforderungen des Monitorings

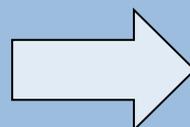
> Unterschiedliche Dynamiken der Natur- und Kulturlandschaften



Räumlich hochauflösende Beobachtung

> Heterogenität des Raumes

> Unterschiedliche Wertungsdimensionen



Entwicklung einer Methodologie und gesellschaftliche Aushandlung

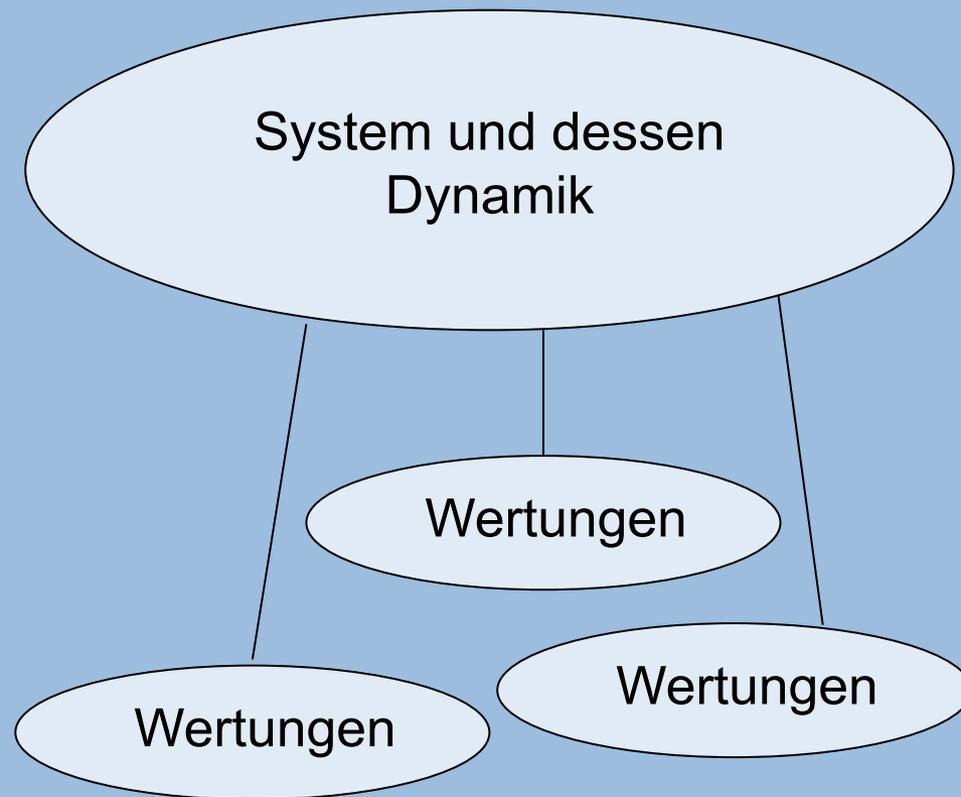
> Komplexität der Erfassung

> Interdependenzen

Grundsatzprobleme des Monitorings (Fazit)

Ziel: nachhaltige Entwicklung der Welterbe-Region

- > **Erfassen / beobachten** der Dynamiken (Verständnis der Systemebene) allein reicht nicht
- > Methodische Herausforderungen sowie das Verstehen der Dynamiken und deren Handlungsrelevanz bedingen **gesellschaftliche Aushandlung und gemeinsames Lernen** (Wertungsebene)



- 
- beobachten / erfassen
 - antizipieren
 - kommunizieren
 - verstehen / bewerten
 - verhandeln / lernen
 - handeln

Wirkungen sichtbar machen?

Aktivitäten (Handlungen)

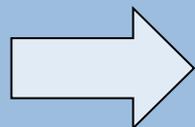
Wirkungen

Zuordnungslücke



Ausgangslage

- > Wirkungen von Aktivitäten können nur in wenigen Fällen eindeutig isoliert und identifiziert werden.
- > Bedeutung eines umfassenden werteorientierten Monitorings:
Werteänderungen räumlich und zeitlich differenziert sichtbar machen
(→ fördert wertebewussteres Handeln).



Weniger ein Sichtbarmachen von Wirkungen (und damit ein 'Mit-den-Fingern-auf-die-Schuldigen-zeigen'), sondern ein **Sichtbarmachen von Werteänderungen als wichtiges Instrument der Werterhaltung.**

Kommunikation von Werteveränderungen (Beispiel)

OUTDOORAKTIVITÄTEN UNESCO-WELTBÄUERLICHE SCHWEIFER ALPEN JUNGFRAU ALPEN DEZEMBER 1 / 2012

einblicke ausblicke

Die sportliche Landschaftsnutzung – Outdooraktivitäten in der Welterbe-Region

in Kürze

- Die Ausübung von sportlichen Aktivitäten in einer atemberaubenden Landschaft – insbesondere in alpinen Regionen – ist ein grundlegendes touristisches Bedürfnis.
- Outdooraktivitäten sind Quelle wie Naturerlebnisse und dienen zudem wiederum der Bewusstseinsbildung über den Wert der Natur.
- Das Ausleben der sportlichen Landschaftsnutzung in der Welterbe-Region ist nicht vollständig erforscht. Hier sind die Aktivitätenformen zu vertiefen und zu integrieren. Dies gilt vor allem für Aktivitäten, die nicht auf bestehenden Routen, sondern quasi-Routen betreiben werden.
- Outdooraktivitäten können Formen und Orte empfindlich gestalten, wobei das individuelle Verhalten einer Person Rolle spielt. Störungen können eingeschränkt werden, wenn öffentliche Regeln festgelegt werden – wie beispielsweise die Regelungen von Schutz- und Schongebieten.
- In der Welterbe-Region sollen die ästhetischen und einzigartigen Landschaftserlebnisse durch Störungen durch Outdooraktivitäten aber möglich gemacht werden, damit Natur und Landschaft auch für künftige Generationen sichtbar bleiben.

Einwanderer und Touristen schätzen die besondere Landschaft in der Welterbe-Region, um sich sportlich zu betätigen. Wie, wann und wo weiss allerdings niemand genau – zu vielfältig und individuell sind viele Aktivitätenformen. Die sportliche Landschaftsnutzung beeinträchtigt teilweise Flora und Fauna, gleichzeitig können Naturerlebnisse über das Bewusstsein über den Wert der Natur auch erhöhen.

Innerhalb mehr Menschen in der Schweiz gehen sportlichen Aktivitäten nach, bei denen das Erleben der Natur und Landschaft einen zentralen Bestandteil ausmacht. Dazu gehören Wandern und Langlaufen gleichermaßen wie Gletscher – eine neue Form der Schneesportart – oder Bessungen. Letztere zielt auf regenerative Ziele aus der Welt im Tourismusmarkt, wo sie sich ausprägen mit Präferenzen von hohen Preisen werden. „Outdooraktivitäten“ ist somit der übergeordnete Begriff für sowohl alpine, als auch neuere, städtische Aktivitätenformen.

Die Gründe für den Zuwachs von Outdooraktivitäten sind vielfältig: Die Welterberregion von Innerer mehr Menschen ist weitläufig, die Arten von Natur wird in ständiger Bewegung gehalten. Gleichzeitig haben die bei verfügbare Zeit und die Ver-

bitlichkeit zugenommen. Dies ergibt das Bedürfnis nach Aktivität und körperlicher Betätigung in der Natur. Studien belegen, dass dies 58 Prozent der Schweizer Bevölkerung mindestens einmal wöchentlich tun. Die Outdooraktivitäten setzen in der Natur Ruhe und Entspannung, Bewegung, sinnliches Erleben sowie Abenteuer und Neugierde.

Die Möglichkeit, sportliche Aktivitäten in natürlichen und reizvollen Landschaften auszuüben, ist ein wichtiger Bestandteil bei einer Studie vor Schweizer Touristen gibt über die Hälfte der Teilnehmer in alpinen Tourismusregionen der Schweiz „Natur“ als ein touristisches Bedürfnis an. Für 20 Prozent der Teilnehmer ist zudem auch „sportliche Aktivitäten“ ein Bedürfnis.

Bisherige Themen:

- > Gletscher (2012)
- > Landwirtschaft (2012)
- > Outdooraktivitäten (2012)
- > Biodiversität (2013)
- > Kulturlandschaft (2013)
- > Wasser (2013)
- > Kunst und Inspiration (2014)
- > Wald (2014, in Vorbereitung)
- > Gemeinschaft (2014, in Vorbereitung)

www.cde.unibe.ch/Pages/UNESCO-World-Heritage-.aspx

Dank

Bernhard Stöckli, Maria Paulsson, Michael Bühler, Christoph Anderegg, Mirjam Lazzini, Seraina Bamert, Sarah Achermann, Isabel Aerni, Kurt Gerber, Matthias Engesser, Simone Kummer, Sara De Ventura, Beat Ruppen, Urs Wiesmann, und viele weitere



Märjelensee (J.R. Bühlmann 1835)